Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 86 (1955-1957)

Rubrik: Naturchronik für das Jahr 1956

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturchronik für das Jahr 1956

Von *Hs. Brunner*

Mit einem Wärmeüberschuß von 3 Grad und unbeständigem Westwindwetter hat der *Januar* eher den Charakter eines Spätherbstmonats. Etwas Schnee fällt in der Neujahrsnacht; dann aber liegt das Land in den Niederungen aper bis Monatsende. In Gärten und Hecken sieht man da und dort Primeln und Leberblümchen. Da die Morgentemperaturen etwas unter Null liegen, kommt es an einigen Tagen zu leichter Reifbildung. In den letzten Tagen des Monats fällt bis 1500 m hinauf Regen, darauf bis ins Tal Naßschnee.

Der kalte *Februar* wird noch lange, wenigstens bei Bauern und Gärtnern, in Erinnerung bleiben. Der Februar 1956 ist der kälteste, seit es in der Schweiz genaue Aufzeichnungen gibt. Ein normaler Februar hat 3–4 «Eistage» (mit Temperaturen unter 0° während des ganzen Tages). Der Februar 1956 weist deren je nach Landesgegend 23–26 auf. Die Ursache der einen ganzen Monat anhaltenden Kälte, die fast ganz Europa heimsucht, ist ein Hochdruckgebiet über Nordrußland und Skandinavien, das polare Kaltluft in breitem Strom gegen Süden oder Südwesten abfließen läßt. Der Kälteeinbruch erfolgt am 31. Januar; der schärfste Frost fällt auf den 10. und 11. d. M. Man mißt in Chur –22°, in Davos –28°. Selbst in Gebieten des Mittellandes, z. B. im St. Galler Rheintal, werden Kältegrade von gegen –30 erreicht. Die Schäden an Reben, Sträuchern und Bäumen zeigen sich im Frühling. Die Bodenpflanzen, durch eine bescheidene Schneedecke geschützt, halten durch. Im Churer Rheintal sind z. B. erfroren Zedern, der Efeu da und dort, Liguster, Cotoneaster und Forsythien, ganz oder teilweise. Schweren Schaden nehmen die Nußbäume. Eine gedeckelte Weinbergschnecke, nur von dünner Erd- und Schneeschicht leicht bedeckt, wird nach der Kälte im Terrarium «munter». Mit großer Erleichterung begrüßt man das Nachlassen des strengen Frostes vom 22. an und das Tauwetter vom 28. und 29. d. M.

Nach einem warmen ersten Monatsdrittel scheint der Winter nochmals Ernst machen zu wollen. Mitte *März* werden in Chur noch –9°, in Davos –20° gemessen. Nun folgt eine ganze Woche mit Föhn, der im Luv der Südtäler und des Tessins gewaltige Regenmengen ausschüttet und dort auch kleinere Waldbrände löscht! Die Nordseite ist niederschlagsfrei. Im Engadin gibt es zirka 50–80 cm Neuschnee. Die letzte Märzwoche ist sehr mild mit Tagesmitteln von 10–11°. Die Schneegrenze weicht auf 1400–1600 m zurück. Erst Ende des Monats blühen Schneeglöckchen und Krokus zusammen mit den Kornelkirschen. Am 6. März fordert eine Lawine in der Alp Frida im Samnaun aus einer deutschen Skifahrergruppe 5 Opfer; am 30. kommt eine Skifahrerin in einem Schneebrett im Gebiet von Flix ums Leben.

Die Ostertage Anfang *April* sind unfreundlich. Der Monat ist kühl und trocken. Nach mäßig warmen Tagen bricht am 5. Kälte ein, und am 6. fegt ein Schneesturm mit fast beängstigender Verdunkelung übers Land. Zwei Tage lang liegt der Schnee auch im Tal. Die Aufheiterung vom 7. bringt Morgenfrost, in Chur –4°, in Kältemulden des Wallis sollen bis –9° gemessen worden sein. Vom 9. April an ist die Witterung vorwiegend wolkig, aber warm. Nochmals folgt ein Kaltlufteinbruch mit tiefen Morgentemperaturen, so daß am 19. und 20. Reifbildung eintritt. Nun aber wird es richtig Frühling! In der letzten Aprilwoche blühen die Kirschbäume.

Der *Mai* ist unstet mit mehrmaligem Wechsel von kühler, regnerischer und heller, warmer Witterung. Sehr schöne, herzerfreuende Maientage vom 4.–9. bringen den Höhepunkt der Baumblüte, weitere folgen vom 14. bis 17. und am Monatsende mit Temperaturen von 22 bis 27°. Am 29. registriert man das erste Gewitter des Jahres mit der üblichen Aufmerksamkeit. Es ist ein Ausläufer der Gewitterfront, die mit schweren Hagelschlägen das Thurtal, die Bodenseegebiete und die östlichen Voralpen überquert. Heftiger Regen fällt am 20., am Pfingstsamstag, dann schneit es bis auf 700 m herunter. Die Berge sehen sehr winterlich aus.

Neben dem Februar wird auch der *Juni* 1956 nicht so bald vergessen sein wegen des seit Menschengedenken in Chur nicht erlebten Wettersturzes mit Schneefall im Tal. Nach ein paar warmen Tagen erfolgt sehr plötzlich ein Kaltlufteinbruch mit einem Temperaturfall von 16° vom 7. Juni abends bis 8. Juni morgens. Der Umschlag

beginnt schon vor Mitternacht mit Sturm und Gewitter. Am Morgen und Vormittag schneit es. An Bäumen und Sträuchern entsteht ziemlicher Schaden. Wiesen und Getreidefelder erscheinen wie gewalzt. Von Zizers abwärts sieht es besser aus, da hier der Regen vorherrschte. Davos, Arosa und Lenzerheide messen Schneehöhen von zirka 50 cm. Das Engadin bleibt vom Wettersturz verschont und meldet auffallend hohe Temperaturen von zirka 10°. Die Aufhellung mit klarer Nacht auf den 10. verursacht in gewissen Lagen wieder Frost. In Chur sind da und dort empfindliche Gemüsearten erfroren. Der Rest des Monats bleibt unfreundlich bis auf die letzten paar Tage mit angenehmer Erwärmung.

Mäßig warm und überdurchschnittlich niederschlagsreich ist der *Juli*. Die Gewittertätigkeit ist sehr lebhaft. Nach eher trübem regnerischem Beginn folgen prächtige Tage vom 4. bis 9. d. M. Am 12. fahren wir über Flüela und stellen fest, daß die Seen auf der Paßhöhe noch fast ganz mit Eis bedeckt sind, die Berge beidseits noch wie im April oder Anfang Mai aussehen. Die Alpen werden denn auch spät bestoßen, die mittelhohen erst um den 5. bis 10. Juli, die von Chur am 5. d. M. Die Weiden sehen aber noch sehr dürftig aus. Da und dort wird dem Alpvieh vom Tal aus Futter zugeführt! Die Heu- bzw. Emdernte schreitet den ganzen Monat durch kaum fort. Ein paar schöne Tage vom 24. bis 27. lassen Hoffnung schöpfen. Der Monatsschluß ist aber wieder vorwiegend trüb und regnerisch.

Da auch der *August* naß und für die ganze Schweiz bei vorherrschender Westströmung zu kühl ist, gehört der Sommer 1956 zu den kältesten «seit der Napoleonischen Zeit» (nach Dr. M. Schüepp). Ein mächtiger Sturm verursacht Mitte des Monats in der Ostschweiz schweren Schaden an Obstkulturen und in Anlagen. Einzig im Gebiet von Arbon und Romanshorn werden Hunderte von schönen Bäumen entwurzelt und zerrissen. Die Emdernte steht seit Wochen fast still; das Getreide lagert und fault teilweise. Von der gewichtsmäßig befriedigenden Ernte muß ein guter Teil nachgetrocknet werden. Im Avers bricht Ende August die Maul- und Klauenseuche aus. Größere Viehbestände werden notgeschlachtet.

Besser läßt sich der *September* an, da er wärmer als normal ist und für das Churer Rheintal eher trocken ausfällt. Die im September oft auftretenden schweren Herbstregen bleiben glücklicherweise aus. Mit der Gutwetterperiode vom 14. bis 24. d. M. wird einiges von

den Schäden des nassen und kühlen Sommers gutgemacht. Die Jagd kann mit Rücksicht auf die Viehseuche erst am 20. September eröffnet werden.

Warme Tage zu Beginn des *Oktober* leiten über zu kaltem, stürmischem Wetter. Am 5. geht eine Kaltfront mit Sturm über das Land hinweg. Am 6. schneit es im Tal, knapp 4 Monate nach dem letzten Schneefall im Juni! Unsere Höhenkurorte bekommen 30–40 cm. Die Morgentemperaturen sind tief, und bereits am 9. stellt sich der erste Frost ein. Bis am 13. d. M. liegt jeden Morgen Reif. Die Tage vom 9. bis 15. d. M. sind schön, aber kühl, ebenso jene vom 20. bis 25. Oktober. Bis zum Monatsende fällt im Tal noch zweimal Schnee; die Berglagen bekommen einen neuerlichen Zuwachs von 30–40 cm bei tiefen Temperaturen von 8–10° unter Null.

Trocken, aber vorwiegend kühl und trüb ist der *November*. Mehrmals fällt auch im Tal etwas Schnee, doch bildet sich keine Decke, ausgenommen an den beiden Tagen des 24. und 25. Die Kurorte melden mit Zuversicht «fest eingeschneit», und mit den schönen Tagen vom 17. bis 20. beginnt der Wintersport anzulaufen. Der vom Kleinen Rat bewilligte außerordentliche Abschuß von Hirschwild im Unterengadin findet am 30. November und 1. Dezember statt. Er soll dem Hirschschaden in der Umgebung der Nationalparkes wehren und auch der zu starken Vermehrung und damit verbundenen Futterknappheit für das Wild selber entgegenwirken. Diesem Abschuß fallen rund 140 Tiere zum Opfer.

Der *Dezember* aber ist niederschlagsarm und bedeutend zu warm. Im Tal liegt Schnee nur an einem Tag. Auch die Berglagen haben zu wenig davon. Nach mäßiger Kälte zu Beginn des Monats sind rund 20 Tage frostfrei. Die vierte Woche bringt einige Tage mit –3 bis –8°. Weihnachten und Jahresende aber sind wieder mild und schneefrei.

Das Jahr 1956 weist einen sehr milden, schneearmen Januar, einen außerordentlich kalten Februar, einen eher kalten Frühling mit verschiedenen Kälterückfällen, einen kalten und nassen Sommer und eher unfreundlichen Herbst auf. Der Vorwinter ist mild und schneearm. Als Erntejahr verdient 1956 im ganzen keine gute Note.

Daten für Chur 1956

	Temperatur-Monatsmittel °C	Abweichung vom langjährigen Mittel	Temperatur-Maximum mit Datum	Temperatur-Minimum mit Datum	Niederschlagssumme in mm	Abweichung vom Mittel	Tage hell	Tage trüb	Tage mit Niederschlag, wovon Schnee ()
Januar	1,9	+3,2	10,8 (12., 15.)	− 6,4 (31.)	66	+21	4	13	8 (4)
Februar	−9,0	−9,4	4,4 (24.)	−21,5 (11.)	18	−25	2	10	8 (7)
März	4,3	+0,4	17,3 (30.)	− 9,0 (13.)	53	+ 5	4	12	7 (2)
April	7,4	−0,6	18,8 (15.)	− 3,7 (8.)	28	−26	5	12	8 (2)
Mai	12,6	+0,2	27,0 (28.)	2,4 (20.)	104	+33	8	12	16
Juni	13,1	−2,3	24,6 (6.)	2,2 (8.)	101	+16	—	18	14 (2)
Juli	17,0	0,0	27,2 (8.)	10,1 (22.)	131	+23	4	9	14
August	15,5	−0,9	30,6 (10.)	6,6 (30.)	173	+67	4	10	20
September	15,2	+1,5	24,2 (10.)	9,2 (29.)	54	−30	7	8	11
Oktober	7,8	−0,8	23,3 (2.)	− 0,5 (31.)	89	+15	10	10	12 (4)
November	2,0	−1,5	10,2 (11.)	− 3,1 (22.)	35	−21	5	19	12 (5)
Dezember	1,3	+1,7	10,0 (16.)	− 8,0 (25.)	12	−45	5	12	6 (3)

Temperaturüberschuß der 5 zu warmen Monate 7,0°, Defizit der 6 zu kalten Monate 15,5°. Die Niederschlagssumme liegt mit 864 mm um 33 mm über dem Mittel. Zahl der hellen Tage 58, der trüben 145, mit Niederschlag 136, wovon 29 mit Schneefall.

Letzter Schneefall im Tal am 8. Juni (!), letzter Frost am 21. April, letzter Reif am 8. Juni (!); 1. Gewitter am 7. Juni; 1. Reif im Herbst am 9. Oktober, 1. Frost am 9. Oktober; 1. Schneefall im Tal am 6. Oktober. Total 37 Tage mit Schneedecke.